№ 276. Mittwoch, den 20. April. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Kaufmann A. Wise in Colombo auf der Insel Ceylon zum Konsul daselbst zu ernennen; und den Gerichts-Assessor Ernst Heinrich Lindemann, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Essen getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Essen für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen; sowie dem Stadt- und Kreisgerichts-Secretair von Froreich in Danzig bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 19. April. Ueber die gestrigen Sitzungen beider Häuser (s. d. gest. Depesche) ist heute noch nachzutragen: Lord Palmerston tadelte die Regierung, weil sie nicht Oesterreichs und Frankreichs formelle Beistimmung zu Lord Cowleys Propositionen gefordert habe. Erfreulich sei es, daß Oesterreich statt der unbilligen einseitigen Entwaffnung Sardiniens eine allgemeine Entwaffnung vorgeschlagen habe, aber Zeitverschwendung wäre es, letztere im Congresse zu berathen, vielmehr sollte dieser sich sofort mit der Räumung Mittelitaliens beschäftigen und die Verpflichtung erörtern, niemals wieder eine Occupation eintreten zu lassen, denn dies sei die Haupsache.

Gladstone, Russell, Duncombe, Palmerston meinen übereinstimmend, Sardinen sollte als Congreßmitglied zugelassen werdon, oder nicht entwaffnen, wogegen andere Redner behaupteten, Sardinien sollte dem Freundesschutze Englands, Frankreichs, Rußlands vertrauen.

London, Dienstag, 19. April, Vormittags. Heute wird die Prorogation des Parlaments und am künftigen Sonnabend die Auflösung des Unterhauses erfolgen.

Nach der heutigen „Times" sollen die englischen Garnisonen in den Mittelmeerstationen schleunigst verstärkt werden. Dasselbe Blatt findet die von den Ministern in beiden Häusern gegebenen Erläuterungen über die auswärtige Politik nicht beruhigend. „Morning Post" und „Daily News" beschuldigen die Regierung allzugroßer Sympathien für Oesterreich, „Herald" und „Chronicle" loben dagegen die Festigkeit der Regierung. — Die Königin ist nach Windsor und der Herzog von Oporto nach Southampton abgereist.

Der „Niagara" ist eingetroffen und bringt 31,250 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork bis zum 7. d. Nach denselben waren Fonds fest; Geld war flott, der Wechselcours auf London 109⅞; Zucker und Tabak fest; der Preis von middling Baumwolle 12½. In Neworleans war middling Baumwolle am 6. d. 12. Durch eine Feuersbrunst war daselbst eine Million an Eigenthum zerstört worden, unter Anderem 40,000 Ballen Baumwolle. — Der Dampfer „Newyork" war aus Europa eingetroffen.

Eine zweite telegraphische Depesche aus Paris, theilt den gestern im Auszuge gemeldeten Moniteur-Artikel ausführlicher wie folgt mit:

Paris, Dienstag, 19. April, Morgens. Nachdem die fünf Großmächte dem russischen Vorschlage die Regelung der italienischen Angelegenheiten einem Congresse zu übertragen, beigestimmt haben, wurde es für nützlich erachtet, sich über die zukünftigen Grundlagen der Berathungen zu verständigen. Die fünf Großmächte sind alle über vier Punkte einig. Hier folgen in der Moniteurnote die vier Punkte, wie sie verwichenen Sonnabend Abend durch die „Patrie", „Presse" und „Pays" bereits mitgetheilt werden sind. Später forderte das Wiener Kabinet eine vorhergehende Entwaffnung Sardiniens und erklärte, daß diese Maßregel die absolute Bedingung seines Beitritts zum Congreß sein werde, substituirte aber den dieser Bedingung gegenüber erhobenen allgemeinen Einwand, die Bedingung einer allgemeinen Entwaffnung vor Eröffnung des Kongresses.

Die englische Regierung hatte sich dahin geäußert, daß es genügen werde, das Prinzip der allgemeinen Entwaffnung zuzulassen, unbeschadet der später nach Eröffnung des Congresses zu regelnden Ausführung. Frankreich hat nicht gezögert, seine Zustimmung zu geben. Dennoch hat sich seitdem eine Meinungsverschiedenheit gezeigt, über die Frage nämlich, ob der officielle Beitritt Sardiniens zu dem so aufgestellten Principe vorläufig nöthig sei oder nicht.

Die Regierung des Kaisers glaubt, daß man logischer und billiger Weise Piemont nicht auffordern könne, dem Prinzipe beizustimmen, wenn die Mächte es nicht zu gleicher Zeit zum Kongresse beriefen. Da das englische Kabinet bei Frankreich dringend darauf bestand, Piemont zu vermögen, sich vorläufig mit dem Prinzipe der allgemeinen Entwaffnung zu beruhigen, so hat die Regierung des Kaisers dies nicht verweigert. Sie hat von Neuem ein Zeugniß der Versöhnlichkeit gegeben und versprochen dieser Forderung nachzugeben, vorausgesetzt, daß es vereinbart würde, Sardinien und andere italienische Staaten am Congresse Theil nehmen zu lassen. Unter vollständig analogen Verhältnissen ergriff Oesterreich bei den Conferenzen zu Troppau im Jahre 1820 selbst die Initiative zu einem ähnlichen Vorschlage. Metternich stellte die Nothwendigkeit, Gerechtigkeit und Nützlichkeit dar, verschiedene italienische Staaten einzuladen, Bevollmächtigte zum Congresse zu schicken.

Wir finden in dem Vorstehenden den Grund zur Hoffnung, daß die angedeutete Bedingung die einstimmige Genehmigung erhalten werde, um so mehr als die Regierung des Kaisers die Entwaffnung im Prinzipe angenommen hat und nichts einzuwenden wüßte gegen den Augenblick, der am geeignetsten erachtet werden könnte, die Ausführung zu beschließen, und wenn die Mächte der Ansicht wären, damit selbst vor dem Congresse vorzugehen, so würde sie ihrerseits keinen Grund sehen, sich diesem Wunsche nicht anzuschließen.

Alles lasse also annehmen, daß wenn auch alle Schwierigkeiten noch nicht beseitigt seien, eine definitive Verständigung nicht ausbleiben und nichts dem Zustandekommen des Congresses mehr entgegen sein werde.

** Sardinien und Frankreich

Bereits in mehreren Artikeln haben wir die Finanzlage des österreichischen Kaiserstaates einer nähern Betrachtung unterzogen. Das Bild, welches wir entwarfen, war ein sehr trübes und indem es zu ernsten Besorgnissen für die finanzielle Zukunft dieses Staates gegründete Veranlassung gab, drängte es die Ueberzeugung auf, daß Oesterreich bei einem längern Andauern des jetzigen Friedens in Waffen oder beim wirklichen Ausbruch eines langwierigen Krieges die nothwendigen Mittel dazu aufzubringen außer Stande sein würde, und daß hierin für Oesterreich eine ernstliche Mahnung liegen müsse, die bestehenden Streitigkeitspunkte, soweit es nur irgend in seinen Kräften steht, wegzuräumen.

Nicht minder aber haben Frankreich und Sardinien, wenn eine genaue und besonnene Erwägung ihrer financiellen Lage bei den Regierungen dieser Staaten Raum gewinnt, gegründete Ursache, den Krieg nicht muthwillig heraufzubeschwören, sondern vielmehr zu einer friedlichen Ausgleichung der zum größten Theil künstlich herbeigeführten Differenzen die Hand zu bieten. Ein Krieg könnte von Sardinien sowohl, als auch von Frankreich, so sehr dieses auch auf die Unerschöpflichkeit seiner financiellen Quellen zu pochen scheint, längere Zeit hindurch nur zum Verderben beider Länder geführt werden; die zu den bestehenden großen Schuldenlasten hinzugefügten Summen, welche ein solcher Krieg erforderte, würden zu ihrer Verzinsung den Ausgabeetat in einer gefährlichen Weise erhöhen und das Deficit unaufhaltsam fortschreiten. Die Vortheile, welche selbst ein glücklich geführter Krieg beiden Staaten einbringen möchte, wären immer noch kein Aequivalent für die schweren financiellen Opfer und würden die Wunden, welche der Krieg geschlagen, nicht heilen und vernarben können.

Indeß treten wir der Sache selbst näher. Von vornherein muß allerdings anerkannt werden, daß Sardinien sich in den letzten Jahrzehnten wirthschaftlich bedeutend gehoben, der Wohlstand im Lande hat sichtlich zugenommen, Industrie und Cultur sind in erfreulicher Weise fortgeschritten. In demselben Maaße haben sich auch die jährlichen Staatseinnahmen vermehrt — ein Gewinn, der jedoch durch das verhältnißmäßig größere Wachsen der Ausgaben vom J. 1848 ab wieder aufgehoben worden ist. Nach den Angaben von J. E. Horn beliefen sich während der Jahre 1848 bis 1854 die jährlichen Einnahmen im Durchschnitt auf ca. 41,500,000 Thlr. und die jährlichen Ausgaben auf ca. 44,100,000 Thlr.: das ergiebt nach ungefährer Berechnung einen Ausgabeüberschuß von 18 Millionen während dieses Zeitraums. Die nächsten Jahre, welche Sardinien in den orientalischen Krieg verwickelten, hatten, ungeachtet daß die Betheiligung an diesem Kriege nur eine unbedeutende war, dennoch eine beträchtliche Erhöhung der Ausgaben zur Folge; das Budget vom Jahre 1856 schloß allein mit einem Deficit von ca 11 Millionen Thalern. Auch die nachfolgenden Jahre erhielten wegen vielfacher Bauten 2c. die Ausgaben auf derselben Höhe, so daß das Deficit in kurzer Zeit in einer ganz abnormen Weise angewachsen war. Nach den Angaben Horns scheint die Schuld Sardiniens vor dem Jahre 1848 nicht über 25 Millionen Thaler betragen zu haben; jetzt aber ist dieselbe mit dem nenen Anlehen bis zu einer Höhe von ca. 200 Millionen Thaler gestiegen — eine Summe, welche eine jährliche Ausgabe für Zinsen und Tilgung von ca. 11 Millionen Thalern erfordert. Vertheilt man diese Schuld auf das ganze sardinische Volk, so beträgt dieselbe pro Kopf ca. 40 Thaler und der jährliche Beitrag pro Kopf über 2 Thaler. Es geht aus der Betrachtung dieser Zahlenverhältnisse klar hervor, daß Sardinien die mit einem Kriege nothwendig verbundene, bedeutende Vergrößerung seiner Schuldenlast nicht würde ertragen können, und daß ihm schließlich die Mittel den Krieg mit Erfolg fortzuführen, leicht fehlen möchten.

Worauf pocht denn also das thatendurstige Sardinien? Was giebt ihm den kecken Muth, der es dazu treibt den Kampf mit einer Großmacht, die es erdrücken könnte, zu provociren? Es sind nur zwei Dinge, die sein thörichtes Großmachtsgebahren erklären lassen: einmal die Zuversicht auf die Unterstützung Frankreichs, dem es sich durch ein festes Abkommen ganz und gar angeschlossen hatte, alsdann aber die Hoffnung auf eine stete Opferbereitwilligkeit seiner eignen Bevölkerung für den Fall, daß neue Anlehen nöthig würden. Nach beiden Seiten hin ist, glauben wir, ist der Grund, auf welchem Sardinien baut, nicht so fest, als es sich gern überreden möchte; der Kaiser von Frankreich verfolgt nur seine eigenen ehrgeizigen Pläne, er wird Sardinien aufhören zu unterstützen, sobald es sein Interesse nicht mehr erheischt, und wir glauben ferner, daß die piemontesische Regierung die Opferbereitwilligkeit des eigenen Landes zu hoch veranschlagt. Die Theilnahme an dem letzten Anlehen giebt keinen sicheren Maßstab für die Zukunft, zumal da die alsdann erforderlichen neuen Anlehen bedeutend größere Zumuthungen an das Land stellen würden.

Aber auch für Frankreich liegt für den, welcher das Wohl des Landes im Auge hat, in dem Zustande seiner Finanzen ein zwingendes Moment, den Frieden auf jede Weise zu erhalten. Der gestrige Artikel uns. Ztg. brachte schon eine Uebersicht über den Stand der französischen Staatsfinanzen und es ging zur Genüge daraus hervor, wie die Schuldenlast immer größer wird und die Ausgaben sich ebenfalls unrverhältmäßig erhöhen.

Will man der Steuerkraft eines Landes mehr zumuthen, so muß man der ungestörten wirthschaftlichen Bewegung jeden möglichen Vorschub leisten und alle Hindernisse, die ihr in den Weg treten, sorgsam beseitigen. Was aber thut Napoleon? Er verstopft die Quellen, aus denen das materielle Wohlbefinden der Nation fließt; Verkehr und Industrie sind im ganzen französischen Lande in Stocken gerathen. Der vor wenigen Tagen im „Moniteur" veröffentlichte Ausweis über den Ertrag der indirecten Steuern während des ersten Vierteljahrs 1859 zeigt die Wirkung der kriegerischen Spannnng in Zahlen. Gegen das 1. Quartal 1858 haben die indirecten Steuern um 1,500,000 Fr. abgenommen und zwar betrugen sie im Januar 1859 noch 752,000 Fr. mehr, Februar 9000 Fr. mehr, März aber 2,263,000 Fr. weniger als in den entsprechenden Monaten des J. 1858. Zu bemerken ist noch, daß hierbei ein bedeutender Zuwachs der Getränk- und Tabackssteuer in Rechnung zu ziehen ist.

Klarer können Zahlen nicht sprechen. Aber die Wege des französischen Kaisers scheinen bei diesen Zahlen nicht vorbei zu führen. Und das französische Volk? Es läßt sich von den schönen Worten des „Moniteur" bethören und kennt den finanziellen Zustand Frankreichs nicht. Es wäre nur zu wünschen, daß der gesetzgebende Körper, seiner Pflicht gemäß diese Lage ernstlich erwägt und gestützt auf die große Friedenspartei im Lande, offen und entschieden gegen ein unnützes Blutvergießen sich ausspricht. Frankreich hat alle Ursache den Frieden zu wünschen und durch eine besonnene und sparsame Finanz-Verwaltung seine Schuldenlast und seine enormen Ausgaben zu vermindern.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 19. April. Die Finanz-Commission des Hauses der Abgeordneten hat bei Berathung der Grundsteuer-Vorlage den dritten Paragraphen des ersten der 4 Gesetz-Entwürfe — Gesetz wegen anderweitiger Regulirung der Grundsteuer — verworfen. Dieser Paragraph enthält in Bezug auf die Ausgleichung der Grundsteuer zu den verschiedenen Provinzen das eigentliche Prinzip; die Commission soll die Ermäßigung der Grundsteuer-Hauptsummen, aber nicht die Erhöhung in anderen Provinzen zu befürworten geneigt sein; ein Amendement in diesem Sinne soll, wie es heißt, dem §. 4 des in Rede stehenden Gesetz-Entwurfs vorgesetzt werden. Der Bericht der Commission ist kaum vor der zweiten Woche des nächsten Monats zu erwarten.

Der Marine-Etat

in der Sitzung des Abgeordneten Hauses vom 18. April.

Da wir in dem gestrigen Bericht dieser Ztg. über die letzte Sitzung von der Verhandlung über den Etat der Marineverwaltung nur das Resultat „Annahme aller Positionen" mittheilen konnten, bringen wir heute nachträglich die vollständige Verhandlung über den für unsere hiesigen Leser besonders interessanten Gegenstand. An der allgemeinen Diskussion betheiligen sich nur die Abgeordneten Kruse und Harkort. Abgeordneter Kruse theilt im Ganzen die Ansichten des Commissions-Berichts, und freut sich, daß die Marine vorwärts gekommen, wenn er freilich auch Einzelnes rügen müsse. Er beklagt den geringen Nutzen, welchen die Marine bis jetzt dem Handelsverkehr gewähre. Die Bauten seien, wie ihm aus eigener Erfahrung bekannt sei, äußerst schwierig; dennoch hätte auch dabei Manches besser gemacht werden können. Der Postverkehr mit Schweden sei mangelhaft. Die Marine sei ein Theil der Wehrkraft des Staates überhaupt, und deshalb wohl berechtigt, einen Theil der für diese Wehrkraft bestimmten Kosten in Anspruch zu nehmen. Der Krieg gegen Dänemark hätte sicherlich andere Resultate gehabt, wenn die Armee durch eine Kriegsmarine unterstützt worden wäre. Jedenfalls sei die Erwerbung des Jahdebusens erfreulich, und es müsse eifrig mit dem Bestreben fortgefahren werden, dort einen guten Kriegshafen für die preußische Marine zu gründen.

Abg. Harkort: Es sei leichter zu loben als zu tadeln; dennoch müsse er in Betreff einiger Punkte Tadel äußern. Man habe für die Marine ein großes Opfer gebracht; leider sei von den bewilligten Summen vieles zerspittert und häufig ohne Oekonomie verwendet worden. Von 1848 bis 1852 seien jährlich 700,000 Thlr. Matrikularbeiträge für die deutsche Fotte gezahlt, von den für die Mobilmachung bestimmten Kosten 3 Millionen, seitdem noch über 4 Millionen für die Marine verwandt worden, dennoch seien die Erfolge verhältnißmäßig gering. Bei der Kanonenboot-Flottille sei es fraglich, ob diese Boote noch werth seien, aufbewahrt zu werden. In Betreff der Leidensgeschichte des Schiffes „Danzig" berufe er sich auf den Berichterstatter Abg. Behrend; auch andere Schiffe seien verfault. Er sei immer ein Gegner des Ministeriums Manteuffel gewesen, aber mit der Erwerbung des Hafens am Jahdebusen habe dasselbe einen sehr guten Griff gemacht, wofür man ihm Dank schuldig sei. Freilich sei die Bedingung sehr drückend, daß in dem Jahdegebiet keine Handelsstadt angelegt werden dürfe. Oldenburg habe sich dabei sehr edel benommen, Hannover freilich nicht; in Bezug auf diesen Staat könne überhaupt von deutscher Einheit nicht viel die Rede sein. Bei Gelegenheit der Schiffbauten erwähnt der Red-

ner auch die „berühmte Grille“. Es sei kein Grund vorhanden gewesen, mit der Marineverwaltung über Hals und Kopf von Swinemünde nach Danzig überzusiedeln; denn die Rhede bei Danzig sei zwar besser, die Barre aber so, daß ein Schiff nicht im Hafen, sondern nur auf der Rhede armirt werden könne. Der Jasmunder Bodden bei Rügen könne einmal ein guter Hafen werden, bis dahin werde es aber sehr viel kosten, namentlich werde es kaum durchzuführen sein, den Bau dieses Hafens zugleich mit dem des Jahdehafens zu betreiben. Mit dem Ankauf des Schiffbauholzes werde häufig unpraktisch verfahren: namentlich sei Holz in Hamburg gekauft worden, welches vorher von Preußen nach Hamburg ausgeführt worden sei. Es seien Reisen gemacht worden, um Maschinen zu bestellen, und nachher habe die eine Maschine nicht gepaßt. Das Verwaltungspersonal sei viel zu groß; auf jeden Kopf der Arbeiter kämen 50 Thlr. Verwaltungskosten. Für den überseeischen Verkehr, namentlich für die Auswanderung geschehe von Seiten der Marine gar nichts. Der Redner erinnert an die Auswanderung nach Brasilien, wo Weißen-Arbeit billiger als Sklavenarbeit ausgeboten werde. Der Redner schließt damit: in der Verwaltung der Marine möchte ein Systemwechsel stattfinden; in der bisherigen Weise könne und dürfe nicht fortgefahren werden; es möchte von Seiten der Regierung ein fester praktischer Plan über die Einrichtung dieser Verwaltung vorgelegt werden; und auch das Haus möchte dem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher geschehen (Bravo rechts).

Berichterstatter Abg. Behrend: Der vom Vorredner ausgesprochene Tadel sei größtentheils nicht gerechtfertigt; der Systemwechsel, den der Vorredner verlange, habe bereits stattgefunden durch die Kabinets-Ordre vom vorigen Monat und der hochverehrte Chef der Marineverwaltung befinde sich heute bereits, zum ersten Male an seinem Platze. Das Spezielle behalte er sich für die Spezialdiskussion vor.

Bei der Spezialdiskussion wird der erste von der Commission gestellte Antrag wegen Neuorganisation und Vereinfachung der Verwaltung im Jahdegebiet ohne Diskussion angenommen. Die Commission hat ferner einen auf die Vorlegung eines festen Planes für die Entwicklung der Marine bezüglichen Antrag gestellt.

Berichterstatter Abg. Behrend: Der vorliegende Antrag schließe das Wesentliche des Berichts in sich; seine große Bedeutung nicht blos für das gegenwärtige Budget, seine principielle Natur liege auf der Hand. Die Ursache des Antrages sei das unbedeutende, ungenügende Resultat einer zehnjährigen Anstrengung auf dem Gebiete der Marine-Verwaltung. Unerachtet dieser Anstrengungen könne bis zu diesem Augenblicke von einer bereits begründeten Kriegsmarine nicht die Rede sein; und wenn so fortgefahren werde wie bisher, könne kaum von der Aussicht auf die Begründung einer Kriegsmarine gesprochen werden.— Der Zweck des Antrags sei, das Haus in die Lage zu versetzen, daß es über die Art und Weise der Marineverwaltung klar sehen könne. Der Vorwurf, daß durch die Schuld der Verwaltung Schiffe verfaulten, sei nicht begründet; auch in der englischen Marine sei das Verfaulen von Schiffen durch den dry nicht so ungewöhnlich; man könne die Schiffsbauhölzer eben so genau vorher nicht beurtheilen. Mit Recht aber müsse man fragen, wie es komme, daß das preußische Beamtenthum, welches in allen civilisirten Ländern als ein vorzügliches bekannt sei, auf diesem Gebiete so geringe Resultate erzielt habe; und da müsse man erwidern, daß der Grund davon in einem der größten Vorzüge dieses Beamtenthums liege, nämlich in dem ausgearbeiteten vortrefflichen Schematismus. Für das Detail ein Vorzug sei dieser Schematismus bei Plänen im Großen entschieden ein Nachtheil. Der Zweck des Commissions-Antrages sei, das Provisorium der Marine-Verwaltung zu einem Definitivum zu machen; man müsse es aussprechen, ob man mit diesen Anstrengungen fortfahren, oder den kleinen Anfang, den man schon gemacht habe, aufgeben solle. Um das entscheiden zu können, müsse das Haus einen bis ins kleine ausgearbeiteten Plan vor sich haben; erst dann werde man zu beurtheilen im Stande sein, ob die geforderten Summen bewilligt und ob sie mit Recht bewilligt werden könnten. Er halte es nicht für eine ausreichende Aufgabe der preußischen Marine, im Falle eines Angriffs die Küsten zu vertheidigen; sie habe einen höhern und einen weiter gehenden Beruf: sie müsse im Stande sein, den vereinigten skandinavischen Flotten, der schwedischen und dänischen, selbst in offener See die Spitze zu bieten. Jene beiden Flotten befänden sich gegenwärtig nicht in dem Zustande, wie ihn die neueste nautische Kriegswissenschaft erheische; sie hätten allerdings eine große Menge Schiffe, aber es seien alte und zum größten Theile Segelschiffe. Er verlange für die preußische Flotte sogar noch andere Resultate; er verlange, daß sie im Falle eines Krieges nicht blos Position nehme in der Ostsee, sondern eine Rolle spiele auch in der Nordsee. Freilich seien, um diesen Zweck zu erreichen, bedeutende Anstrengungen nothwendig; aber es bedürfe gar nicht einer so großen Anzahl von Schiffen; sie müßten nur alle tüchtig armirt und alle Dampfer sein; in diesem Falle würden 30 größere Fahrzeuge vollständig ausreichen. Mit Recht habe der Abgeordnete Kruse den Schutz des preußischen Handels als eine Hauptaufgabe der Marine bezeichnet. Man möchte sich daran erinnern, was kleinere Staaten, Dänemark, Schweden, Holland für den überseeischen Handel dieser Länder thun, um nicht von England zu sprechen, das seine große Machtstellung wesentlich seinem Handel und dem Schutze seines Handels durch die Kriegsmarine verdanke. Der Schutz des Handels sei auch eine echt altpreußische Institution; er wolle nur an den großen Kurfürsten, an den großen König erinnern, der für Handel und Gewerbe immer die lebhafteste Theilnahme und Sorgfalt gehabt habe. So großen Vorbildern werde doch gewiß jeder gern mit Freuden nachstreben. Aber auch die kleine preußische Flotte habe schon Erfolg gehabt, namentlich habe sie 1854 zur schnellen Beilegung von Mißhelligkeiten mit der mexikanischen Regierung beigetragen und preußischen Staatsbürgern schnell wegen gerechter Entschädigungsansprüche zur Befriedigung verholfen. Die Nothwendigkeit einer Fortbildung der preußischen Marine werde gewiß von allen Seiten anerkannt, und eben so allgemein werde der letzte Endzweck der preußischen Flotte Zustimmung finden, daß sie deutschen Zwecken huldigen müsse. Der Hafen an der Jahde habe viele, größtentheils ungerechtfertigte, Angriffe erfahren; seine Anlegung sei jedenfalls ein glücklicher Griff; und darauf, daß im Jahdegebiet eine Handelsstadt nicht angelegt werden dürfe, liege nicht so viel Gewicht. Wenn man in dieser Beziehung die Anstrengungen fortsetze, werde Preußen allmälig in Norddeutschland die Bedeutung gewinnen, welche es sei Jahren erstrebe. Daß Hannover dabei weniger entgegenkommend gewesen sei als Oldenburg, könne ihm nicht so hoch angerechnet werden, da es bisher ja noch keine Erfolge von dem Jahdebusen gesehen habe. Der Bau des Jasmunder Boddens dürfe nicht ausgesetzt werden; in der Verwaltung und deren Principien sei aber eine Veränderung nothwendig; der erste Theil des Commissions-Antrages werde deshalb wohl allgemein freudige Zustimmung finden.

Reg.-Commissar Capitain zur See Dell: Die Staatsregierung erkenne die der Marine bezeigte Theilnahme sehr dankbar an. Einzelne Bemerkungen der Vorredner wolle er widerlegen. Der erste Redner habe behauptet, daß die Marine die Interessen des Handels durch die Einberufung der Mannschaft beschädigt. Erst in diesem Jahre habe zum ersten Male eine größere Einberufung von Mannschaften stattgefunden, und zwar nach den bestehenden Gesetzen. Trete etwas Außerordentliches ein, wie z. B. die in diesem Jahre von den Ministern des Handels und der Finanzen beantragte Expedition nach China und Japan, so fehle es an Mannschaften, namentlich an seemännisch ausgebildeten. Das gegenwärtige Ersatzgeschäft sei von der Art, daß der eigentlich ausgebildete Seemann ausgeschlossen werde; die Admiralität sei daher genöthigt, diejenigen Personen, welche, wie man zu sagen pflege, sich freigefahren haben, heranzuziehen, wie die Reserve bei der Landarmee herangezogen werde. Wenn dabei ab und zu ein Privat-Interesse verletzt werde, so sei es Sache der Verletzten, rechtzeitige Reklamationen anzubringen, die jedenfalls berücksichtigt würden. Die Marine könne unmöglich die bürgerlichen Verhältnisse der Betroffenen kennen. Würden auch einzelne Steuerleute im Interesse der Rheder besser verwendet werden können, so mache auch hierbei die Admiralität Ausnahmen; sie könne sich aber nur innerhalb des Gesetzes bewegen (Bravo!). Was die Postverbindung mit Schweden betreffe, so weise er darauf hin, daß die preußische Marine eigentlich noch ein Embryo, noch in der Entwicklung begriffen sei, daß daher derartige Forderungen noch nicht gerechtfertigt erscheinen. Die einzige Postverbindung, welche sich rentire, sei die nach Petersburg. Um ein Postschiff zu bemannen, würden nun Mannschaften engagirt werden müssen, und diese würden wiederum ihrem eigenen Berufe entfremdet. Sei die Marine erst größer, dann würde sie in Friedenszeiten den kleinen Dienst mit versehen. Außerdem aber müßten auch erst Schiffe, und zwar mit einem gewissen Komfort für die Passagiere, erbaut werden. Dann habe der Abgeordnete Harkort behauptet, daß die Marine bei der Mobilmachung 3 Mill. Thaler erhalten habe. Ihm sei auch nicht von einem Thaler bekannt (Heiterkeit); es würde eine solche Summe sehr wünschenswerth gewesen sein, weil dafür sechs schöne Fregatten hätten beschafft werden können; gewiß, die Marine wäre sehr dankbar gewesen, wenn sie auch nur eine Ahnung davon erhalten hätte (Heiterkeit).

Als im Jahre 1848 der Krieg mit Dänemark begann, habe man das Bedürfniß nach einer Marine gefühlt; das Nothwendige habe man zu schaffen gesucht; von einem durchdachten Plan habe nicht die Rede sein können; erst im Jahre 1855 sei von einer Kommission ein Plan ausgearbeitet, der im Großen und Ganzen bis jetzt befolgt worden sei; daß man aber noch nicht weiter gekommen sei, liege in den beschränkten Geldmitteln; es komme noch hinzu, daß auch über den Schiffbau die Ansichten sehr schwankend seien, man mache jetzt in andern Staaten Versuche mit Riesenschiffen und dergleichen; davon müsse Preußen sich noch fern halten. Was die Kriegshäfen anlange, so glaubte man einen solchen bei Danzig, bei Neufahrwasser bauen zu können; spätere Bedenken hätten indeß dahingeführt, daß man diesen Hafen wieder verlassen habe; der Jasmunder Bodden sei ein vorzüglicher Fund; aber damit die preußische Flotte nicht einmal einfriere, wie die russische in Kronstadt, müsse man den Jahdehafen an der Nordsee haben, im Sommer würde dann der Jasmunder Bodden der Mittelpunkt der Marine sein, im Winter der Jahdebusen. Was endlich das schwimmende Dock betreffe, von dem Abg. Harkort gesprochen, so hätten sich Zweifel gegen die Brauchbarkeit desselben herausgestellt und das Geld sei daher im andern Interesse der Marine verwendet worden. Im Uebrigen habe er gegen den Commissionsantrag nichts einzuwenden; derselbe liege im Interesse der Marine (Bravo!) — Abg. v. Salviati empfiehlt mit Wärme die Förderung der Marine, welche die Ehre des Staats erheische.— Der Commissionsantrag wird mit großer Majorität angenommen.

Bei den einmaligen außerordentlichen Ausgaben, Ergänzung und Vermehrung der Holzvorräthe, spricht Abg. Harkort den Wunsch aus, daß die Admiralität sich mit der Centralbehörde der Kgl. Forstverwaltung darüber verständigen möge, daß das in den Königl. Forsten wachsende, für Marinezwecke geeignete Eichenholz der Marine-Verwaltung zum Taxwerth überlassen werde. Einen Antrag stellt der Abg. nicht. Der Admiral Schröder verspricht Erwägung dieser Sache. — Die Etatspositionen werden sämmtlich genehmigt.

Bei Berathung des Gesetz-Entwurfs wegen Abänderung des Reallasten-Gesetzes hatte sich (wie bereits gestern gemeldet) eine sehr lebhafte Diskussion entsponnen. Es kam hier darauf an, ob das Abgeordneten-Haus nach dem Vorschlage seiner Kommission dem vom Herrenhaus beschlossenen Zusatz, wegen Anhörung der Kreistage, beistimmen wolle. Die Debatte hierüber wandte sich gegen die mehrerwähnten Proteste der Kreistage. Herr v. Vincke sprach den Kreistagen das Recht ab, Urtheile über die von der Regierung mit Allerhöchster Autorisation erlassenen Verfügungen zu Protokoll zu geben, während der Abg. v. Zedlitz diese Befugnisse den Kreistagen zuerkannt wissen wollte. In specieller Beziehung auf diese Kreistags-Proteste äußerte Herr Staatsminister v. Auerswald: „Die Regierung theile die Ansicht des Abg. v. Zedlitz in dieser Frage nicht, sie erachte vielmehr die Kreisversammlungen zu dergleichen Protesten nicht für ermächtigt und halte die Proteste nicht für gestattet. (Lebhaftes Bravo rechts, vereinzeltes Zischen links). Die Regierung habe deshalb auch keinen Anstand genommen, diesen Protesten gegenüber, sobald sie von den Vorgängen Kenntniß erhalten habe, die geeigneten Maßregeln zu treffen (lebhaftes Bravo rechts); sie werde mit diesen Maßregeln fortfahren, hoffe aber daß dem von einigen Kreistagen gegebenen Beispiele keine weitere Folge gegeben werde. (Lebhaftes Bravo rechts.)“

Deutschland.

Berlin, 19. April. (N. P. Z.) Ihre Majestäten der König und die Königin haben, eingegangenen Nachrichten zufolge, gestern Neapel verlassen und die Rückreise nach Rom angetreten.

* — Wie die „Nationalzeitung“ meldet, wurde die telegraphische Depesche aus London vom 18., welche die Erklärun der Minister über die jetzige politische Lage und die darauf bezüglichen Bemerkungen der Mitglieder beider Parlamentshäuser mittheilt, wegen der vorausgesetzten Wichtigkeit ihres Inhalts auf doppeltem telegraphischem Wege von London nach Berlin befördert. Auf jedem Wege: via Haag und via Ostende zerfiel die Mittheilung in drei Abtheilungen, die, nachdem die Redner im Oberhause oder Unterhause gesprochen, den betreffenden Londoner Telegraphenämtern sofort zugestellt wurde. Auch in dem vorliegenden Falle stellte es sich heraus, daß die Expedition auf der Telegraphenlinie via Haag, was Schnelligkeit und Correktheit betrifft, bei weitem der Expedition der Depeschen via Ostende vorzuziehen ist. Die 3 Abtheilungen der Depeschen trafen via Haag um 5 Stunden 1 Min., um 5 Stunden 32 Min. und um 8 Stunden 8 Min. früher hier ein, als die in London gleichzeitig via Ostende aufgegebenen Depeschen. Die Telegramme via Haag waren in vollständig correcter Form, während die via Ostende beförderten nicht weniger als 18 grobe sinnentstellende, kaum zu entziffernde Fehler enthielten. Im Interesse des nach England telegraphirenden Publikums glauben wir auf diese Thatsachen aufmerksam machen zu müssen, wobei wir bemerken, daß Depeschen, die auf der Haager Linie befördert werden sollen mit dem Vermerk „via Haag“ versehen sein müssen.

Berlin, 19. April. Der Professor der Theologie, Ober-Hofprediger Dr. Strauß, welcher seit 1822 an hiesiger Universität dozirt, hat seinen Lehrstuhl wegen vorgerückten Alters niedergelegt. Er befindet sich jetzt im 73sten Lebensjahre. — Der an hiesige Universität berufene Rechtsgelehrte, Professor Beseler aus Greifswald, ist vor einigen Tagen hier angelangt und wird noch in diesem Sommersemester Vorlesungen halten.

Cöslin, 17. April. Nach einer der „Colberger Zeitung“ angeblich aus „zuverlässigster Quelle“ zugegangenen Mittheilung dürften Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent am 31. Mai, bei Gelegenheit der Eröffnung der Hinterpommerschen Eisenbahn, Nachmittags in Cöslin eintreffen, dort übernachten, einer Inspizirung des daselbst zusammengezogenen Husaren-Regiments beiwohnen und am Vormittage des 1. Juni in Colberg ankommen, wenn die Räumlichkeiten im neuen Gesellschaftshause bis dahin der Art hergestellt sein können, daß eine Aufnahme der Allerhöchsten und hohen Herrschaften möglich ist. — An Stelle des von Körlin nach Treblin versetzten Kreisrichters ist der Gerichts-Assessor Nobolski (bisher Redacteur der „Norddeutschen Zeitung“) mit der Verwaltung der Körliner Gerichtskommission beauftragt worden.

Wien, 16. April. Der hiesige Correspondent der „Hamb. Börsen-Halle“ schreibt unter vorstehendem Datum: Wie mir so eben mitgetheilt wird, herrscht am kaiserlichen Hofe und in den Kreisen des Ministeriums des Auswärtigen die größte Spannung, weil man jede Stunde das Anlangen eines Telegramms von Baron Hübner erwartet, welches die Entscheidung über Krieg oder Frieden bringen muß. Bis heute Mittag hat man in den Tuilerieen noch keine Erklärung über Annahme oder Verwerfung des letzten österreichischen Vorschlages abgegeben. Die Ertheilung dieser Erklärung kann jedoch höchstens bis zum morgigen Tage noch verzögert werden. Wenn sich auch hie und da Symptome einer auf Frieden hoffenden Stimmung zeigen, weil man erwartet, daß die seit den letzten Tagen fast allgemein gewordene kriegerische Bewegung in Deutschland denn doch vielleicht den Tuilerieen imponiren dürfte, so werden dieselben durch die unter unsern Augen vor sich gehenden letzten Vorbereitungen zur Eröffnung des Feldzuges vollständig paralysirt. Seit vorgestern sind von hier aus durch den Telegraphen Weisungen in das Armee-Hauptquartier abgegangen und Einrichtungen für die italienische Armee anbefohlen worden, die darauf deuten, daß, sobald es entschieden sein sollte, daß der Friede nicht zu erhalten sei, die kaiserl. Armee sich keinesfalls auf die bloße Defensive zu beschränken gedenke. Im Gegentheil scheint bei eventuellen Kriegsoperationen der Offensive eine Hauptrolle zugedacht zu sein.

Karlsruhe, 16. April. Das Kriegsministerium hat unterm gestrigen Datum eine Aufforderung an praktische Aerzte, Thierärzte und Wundarzneidiener erlassen, welche dem badischen Armeecorps auf Kriegsdauer Dienste leisten wollen. Dieselben haben sich binnen acht Tagen beim Kriegsministerium zu melden.

Schweiz.

Bern, 15. April. (A. Z.) Dem „Bund“ zufolge ist die französische Antwort auf die schweizerische Neutralitätserklärung von Paris eingetroffen und lautet zustimmend, ebenso lautet die sardinische Antwort.

Frankreich.

Paris 17. April. Die unter des Contre-Admirals Jehenne Oberbefehle stehende Schiffs-Division ist am 16. April von Brest nach dem Mittelmere abgegangen. Diese (bereits telegraphisch gemeldete) Bestätigung einer Maßregel, die vor mehreren Tagen entschieden widerrufen wurde, trifft mit einer ganzen Reihe von Nachrichten der Localblätter zusammen, welche sämmtlich auf eine ungewöhnliche Thätigkeit in den Kriegshäfen schließen lassen. So wird die gestern erfolgte Abfahrt der Dampf-Fregatte Albatros von der Rhede der Insel Aix nach Mers-el-Kebir, dem Hafen bei Oran, telegraphisch gemeldet; so wird im Journal de Cherbourg bestätigt, daß die Behörden des dortigen Krieghafens Befehl erhalten haben, so schnell wie möglich neun Kanonen-Schaluppen auszurüsten und nach Toulon zu schicken, wo sie die erste Division der Kanonier-Schaluppen bilden sollen; so wird im Toulonnais angezeigt, daß die Montirungs-Abtheilung der toulоner Flotte Befehl erhalten habe, baldmöglichst 3000 Marinesäcke, welche die ganze Bekleidung der neu ausgehobenen Seeleute enthalten, herzurichten. Dasselbe Blatt fügt hinzu, daß die beurlaubten Marine-Officiere Weisung haben, sich in kürzester Frist in ihren betreffenden Seeplätzen zu stellen, so wie daß die Verproviantirungs-Magazine des Platzes Toulon in den letzten Tagen eine beträchtliche Masse Thee, Kaffee, Reiß u. s. w. erhalten haben. Dieselbe Thätigkeit herrscht in den algerischen Seehäfen.

Belgien.

Brüssel, 17. April. Sämmtliche militärische Maßregeln sind nunmehr ins Leben getreten. Auch bringt der heutige „Moniteur“ die angekündigten, an dreihundert betragenden Ernennungen und Beförderungen in der Armee, von denen die betreffenden Officiere bereits seit mehreren Tagen amtlich in Kenntniß gesetzt waren. Im Ministerium des Krieges ist das Landesvertheidigungs Comité installirt worden und wird seine Arbeiten noch einige Tage fortsetzen.

Italien.

Turin, 14 April Auf die erste Kategorie des neu einzuberufenden Contingents aus der Altersklasse 1838 entfallen beiläufig 9000 Mann. Bis vorgestern hatten sich bei der hiesigen Commission 8230 sogenannte Freiwillige eingeschrieben.

Schon am 16. April Abends hieß es in Turin, daß Erzherzog Maximilian nach Wien abgereist sei. Am 17. traf dann die Bestätigung ein, daß der Erzherzog Maximilian mit seinem ganzen Hause abgereist und der Cavaliere Ceschi zu seinem Stellvertreter ernannt worden ist. Herr Padof wurde zum Intendanten der Armee ernannt. In Mailand beträgt die Garnison gegenwärtig 25,000 Mann, in Pavia 6000; 25,000 Mann wurden noch erwartet.

Turin, Montag 18. April, Abends. Die „Gazetta Piemontese“ theilt mit, daß auf die Einladung Englands zur gleichzeitigen Entwaffnung Oesterreichs und Sardiniens vor dem Congresse die Sardinische Regierung geantwortet habe: Wenn Sardinien auf gleichem Fuße mit den Großmächten zum Congresse zugelassen würde, so könnte es gleich Frankreich das Prinzip der allgemeinen Entwaffnung annehmen, mit der Hoffnung, daß seine Zustimmung keine betrübende Consequenzen in Italien hervorbringen würde. Eine Ausschließung vom Congresse gestatte Sardinien nicht, eine solche Verpflichtung einzugehen, noch weniger diejenige, welche England fordere. Um gleichwohl soviel als möglich seinen Wunsch mit den Anstrengungen Englands und mit dem, was seine Sicherheit und die Aufrechterhaltung der Ruhe

in Italien erheischt in Einklang zu bringen, erklärt Sardinien, daß, wenn Oesterreich aufhöre neue Truppen nach Italien zu senden, es sich verpflichte, seine Reserven nicht unter die Waffen zu rufen, obgleich es entschlossen gewesen sei, das zu thun, seitdem Oesterreich seine Reserven einberufen. Es wäre ferner bereit, seine Armee, welche sich nicht auf dem Kriegsfuß befindet, nicht zu mobilisiren und seine Truppen aus den rein defensiven Stellungen, die sie seit drei Monaten einnehmen, nicht fortzubewegen.

Danzig, den 20. April.

Z Wie in allen bedeutenden Orten, wird auch bei uns am Charfreitag die Aufführung eines Oratoriums stattfinden, nämlich des Mendelssohn'schen „Paulus", welcher im Saale des Gewerbehauses durch den Rehfeld'schen Gesangverein zum Vortrag kommt.

S Heute Vormittags wurden die letzten aus den Kriegsjahren herrührenden Stadtobligationen und Anerkenntnisse, im Betrage von 11,000 Thlrn., auf dem Langenmarkte öffentlich verbrannt.

* Vorgestern Nachts versuchten 5 Observaten von einem hier liegenden Oderkahne Roggen zu stehlen. Nachdem sie bereits 5 Scheffel in ihren kleinen Handkahn in Sicherheit gebracht zu haben glaubten, wurden die Schiffer durch den Lärm geweckt und vertrieben die Bande, welche, mit Hinterlassung des Handkahns und des Roggens, die Flucht ergriff. Sicherlich werden derartige Fälle weit seltener vorkommen, wenn erst die Beschlüsse der letzten Stadtverordneten-Versammlung ins Leben getreten sein werden (Revolver!).

= Heute Morgens hatte ein Dampfer das Unglück einen kleinen Kahn am Blockhause überzufahren, in dem sich 2 Männer befanden, von denen der eine ertrank.

⁂ Vorgestern Abends fand ein Einwohner aus Stutthof auf der Bohnsack-Wordeler Grenze ein ca. 6—9 Wochen altes Mädchen, welches die unbarmherzige, bis jetzt noch nicht ermittelte, Mutter dort ausgesetzt hatte.

* Wie die „Pr.-Litt.-Ztg." berichtet, ist die Postverbindung zwischen Königsberg und Gumbinnen jetzt in einer Weise geregelt, daß den an dies Institut zu stellenden Bedingungen wegen möglichster Schnelligkeit der Beförderung vollständig entsprochen ist, und zwar durch eine täglich viermalige Postverbindung zum Anschluß an die Eisenbahnzüge nach Berlin und die bedeutenderen Postcourse.

Königsberg, 19. April. Nach einer frühern Mittheilung der K. H. Z. hatte Mad. Deborah Pollack vor einigen Jahren der deutsch-russischen Judengemeinde zu Jerusalem den heiligen Oelberg zum Geschenk gemacht und die darüber ausgefertigte Verkaufsurkunde in arabischer und hebräischer Sprache von der türkischen Behörde erhalten. Jetzt hat die Gemeinde ihrer Wohlthäterin auf jenem Platze ein kunstvolles Marmordenkmal gesetzt und dasselbe mit einer passenden hebräischen Inschrift versehen.

Marienwerder, 18. April. (Ostb.) In Kl. Marienau hat sich gestern ein betrübendes Ereigniß zugetragen. Die als ordentlich und arbeitsam bekannte und beliebte Arbeitsfrau Getzlaff hatte sammt ihrer Tochter gegen Abend das Unglück, in einer Sandgrube, aus welcher beide Sand holten, verschüttet zu werden. Sie hinterläßt 4 unerzogene Kinder, deren jüngstes erst wenige Monate alt ist. — Das gestern stattgehabte Concert der Frau Justizräthin Marie Burchardt hatte den Erwartungen eines gewählten Auditoriums nach den vorangegangenen Empfehlungen entsprochen.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

⩩ Elbing, 18. April.

Es ist die Pflicht der Presse alle öffentlichen Institute, welche zur Sicherstellung der materiellen Interessen des Publikums dienen, der Besprechung zu unterziehn und deren Verwaltungs-Grundsätze freimüthig zu beleuchten. Die Neuzeit hat vielfach das Auftreten der Feuerversicherungs-Gesellschaften zur Behandlung gebracht, und die Erscheinungen auf diesem Gebiete, wo solche das Gesammt-Jeteresse des Publikums berühren, gehören vor das Forum der Presse.

Ihre Zeitung wird gewiß stets bereit sein, Berichterstattungen über Vorgänge in der Feuerversicherungs-Branche entgegen zu nehmen.

Die Niederlegung der General-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft seitens des bisherigen General-Agenten dieser Gesellschaft für die Provinz Ost- und Westpreußen Herrn A. Oehlrich ist aus einer Correspondenz der Börsenzeitung bereits auch in ihre Zeitung übernommen worden. Der Bruch des Herrn Oehlrich mit der M. F.-V.-G. hat nicht allein ein lokales Interesse für die Stadt Elbing, als Ort der General-Agentur, sondern berührt auch das Interesse des versicherungsnehmenden Publikums der ganzen Provinz, weil diesem Bruche, wie die Presse mehrfach andeutet, der Widerstreit des Herrn Oehlrich mit den Verwaltungs-Prinzipien der genannten Gesellschaft und deren ihren Vertretern zur Nachachtung und Ausführung gebotenen Grundsätzen, sowie seine hiedurch erzeugte vielfache oppositionelle Aussprache gegen die obersten Verwaltungs-Vorstände zu Grunde liegen sollen. Die in der Correspondenz der Börsenzeitung erwähnte persönliche Begegnung mit dem General-Bevollmächtigten der Gesellsch. Hrn. Knoblauch kann nur als Ausgangspunkt eines durch schwer wiegende Differenzen vorbereiteten Bruches erkannt werden, wenn man erwägt, daß Herr Oehlrich einer der ältesten Vertreter der Magdeb. F.-V.-Ges. ist, seit 14 Jahren zuerst die Haupt-Agentur Thorn und zuletzt seit 1854 die General-Agentur Elbing verwaltete und selbstthätig zum größten Theil den umfangreichen Geschäftsbetrieb in der Provinz Ost- und Westpreußen der gedachten Gesellschaft geschaffen hat. Eine so langjährige Geschäftsverbindung, auf deren verdienstvolle Thätigkeit des Herrn Oehlrich für die Magdeb. F.-V.-Ges. allseitig hingewiesen wird, ist nicht durch ein persönliches Rencontre zu zerreißen, es müssen dem Bruche weiter gehende Motive vorliegen, und diese scheinen nicht geeignet zu sein, dem Renommé der Magdb. F.-V.-Ges. förderlich zu werden. Der plötzliche Rücktritt des Herrn Oehlrich von dieser Gesellschaft steht nicht mehr vereinzelt da. In den Localblättern der Stadt Memel vom 12. d. M. zeigt der dortige bisherige Haupt-Agent der Magdeb. F.-V.-Ges., Herr Consul A. Strauss, die gleichfalsige Niederlegung seiner Haupt-Agentur mit den Worten an: „das schon seit längerer Zeit verbreitete und durch die neuesten Vorgänge sich steigernde Mißtrauen des Publicums gegen die Magdeb. F.-V.-Ges. veranlaßt mich nach reiflicher Ueberlegung dem Beispiele des General-Agenten für die Provinz Preußen, Herrn A. Oehlrich in Elbing, zu folgen und meine Haupt-Agentur für die gedachte Gesellschaft am hiesigen Platze gleichfalls niederzulegen".

Diese Annonce des Herrn Consul A. Strauß bestätigt die obige Annahme über den Rücktritt des Herrn A. Oehbrich und das Publikum wird die Gründe hierfür nun um so mehr in den Verwaltungs-Principien der Gesellschaft suchen müssen, mit welchen diese beiden Vertreter der Gesellschaft sich nicht ferner zu vereinbaren Willens waren. Die Mißstimmung gegen die M. F.-V.-G. bei dem Publicum der ganzen Provinz ist in Wahrheit vorhanden, und hat in den wiederholten öffentlichen Angriffen gegen dieselbe vielfache und andauernde Nahrung gefunden. Das Publicum verfolgt nicht ohne Berechtigung die Kritik über die Maßnahmen dieser Gesellschaft, und es werden die Besorgnisse gegen die Versicherungsnahme bei derselben offen und laut ausgesprochen. Am hiesigen Platze ist der Gerichtshof für die Prozesse der Gesellschaft, und das Urtheil der hiesigen Juristen über die Durchführung der Prozesse seitens der M. F.-V.-G. ist allerdings kein vertrauenerweckendes. Die Unterlassung der formellen Versicherungsbedingungen, als z. B. Anheftung eines Schildes, rechtzeitige Schaden-Anmeldungen und Einreichung der Schadenrechnung und der polizeilichen Verhandlungen sollen als wesentliche Factoren für Zurückweisung der Entschädigungs-Ansprüche angezogen werden, und sollen auf Grund solcher Präclusions-Einwendungen die Prozeße mehrfach zu Gunsten der Gesellschaft entschieden sein. Hierüber speziellere Daten zu erhalten, muß jedenfalls im Interesse des Versicherung nehmenden Publicums liegen.

Wie verlautet haben viele Actionaire der Gesellschaft es bereits als ihre Aufgabe erkannt, von der Mißstimmung gegen die Gesellschaft Act zu nehmen und zur Wahrung ihrer Interessen an ordnungsmäßiger Stelle die obersten Verwaltungs-Vorstände dieserhalb zu interpelliren. Die in nächster Zeit bevorstehende General-Versammlung der Actionaire in Magdeburg wird jedenfalls auch die hier besprochenen neuesten Vorgänge näher aufschließen und manchen interessanten Beitrag für die Kritik über Feuerversicherungen liefern. Ueber das Resultat dieser General-Versammlung behalte ich mir vor Ihnen seiner Zeit zu berichten.

Handels-Zeitung.

W. B.T.) Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. April, 2 Uhr 44 Minuten. (Angekommen in Danzig 2 Uhr 58 Minuten Nachmittags.)

Roggen wenig verändert, loco 42$\frac{5}{8}$, **Frühjahr** 41$\frac{3}{4}$, **Juni-Juli** 43$\frac{1}{4}$. — **Spiritus stille,** 19$\frac{1}{2}$. — **Rüböl** 13$\frac{1}{3}$.

Die Fondsbörse zeigte sich animirt, Preuß. Fonds behauptet. — Staatsschuldscheine 82. — **Preuß. 4$\frac{1}{2}$ pCt. Anleihe** 97$\frac{1}{2}$. — **Westpreuß. 3$\frac{1}{2}$ pCt. Pfandbriefe** 80. — **Franzosen** 138$\frac{1}{2}$. — **Norddeutsche Bank** 76$\frac{1}{2}$. — **Oesterreichische National-Anleihe** 64$\frac{1}{4}$.

Hamburg, Dienstag 19. April. Getreidemarkt. Weizen fest aber nicht höher bezahlt, ab Auswärts unverändert. Roggen loco und ab Auswärts unverändert. Oel pro Mai 24$\frac{1}{2}$, pro Oktober 24$\frac{1}{2}$. Kaffee ruhig. Zink stille.

Wechselcours. London lang 13 Mk. $\frac{1}{2}$ sh. notirt, 13 Mk. 1$\frac{1}{4}$ sh. bez. London kurz 23 Mk. 1$\frac{3}{4}$ sh. notirt, 13 Mk. 2$\frac{3}{4}$ sh. bez. Amsterdam 36,00. Wien 91, 25.

London, Dienstag 19. April. Consols 94$\frac{7}{8}$. 1 % Spanier 30. Mexikaner 20$\frac{5}{8}$. Sardinier 77. 5 % Russen 110. 4$\frac{1}{2}$ % Russen 99. Börse gedrückt. Silber 61$\frac{7}{8}$. Hamburg 3 Monat 13. Mk. 5$\frac{1}{4}$ sh. Wien 12 Fl. 10 Xr.

Liverpool, Dienstag 19. April. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Paris, Dienstag 19. April, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse blieb unentschieden. Die 3 % eröffnete zu 67, 65, fiel als Consols von Mittags 12 Uhr 94$\frac{7}{8}$ eingetroffen waren, auf 67,50, stieg auf 67, 65 und schloß träge und bei geringem Geschäfte zur Notiz. Werthpapiere blieben unverändert. Schluß-Course: 3% Rente 67, 55. 4$\frac{1}{2}$ % Rente 95, 50. 3 % Spanier 39$\frac{3}{4}$. 1 % Spanier —. Silberanleihe 76. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 520. Credit-mobilier-Actien 673. Lomb. Eisenbahn-Actien 517. Franz-Josephbahn. —

Thorn, 19. April. Agio polnisch. Court. verliert 8$\frac{2}{3}$ % poln. Bankbillets 12$\frac{3}{4}$ %.

Produkten-Märkte.

* Danzig, 20. April 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 118/126—134/136℔ nach Qual. von 50/70—85/90 Sgr.
Roggen 124—130℔ von 45/46—49$\frac{1}{2}$/50 Sgr.
Erbsen von 65—70/75 Sgr.
Gerste kleine und große nach Qualität 100/107—112/118℔ von 34/37$\frac{1}{2}$—47/50 Sgr.
Hafer von 28,30—32 Sgr.
Spiritus 16 Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: etwas wärmer als gestern. Wind: SW. — Heute war es an unserm Markte etwas stiller mit **Weizen**, doch sind die Preise für verkaufte 25 Lasten vollkommen fest anzunehmen. Bezahlt wurde für 127℔ bunt, sehr ausgewachsen, fl. 363, 126℔ hell, doch auch ausgewachsen, fl. 411, 129℔ bunt desgl. fl. 432, 129℔ hellbunt, mäßig ausgewachsen, fl. 460, 131℔ gut bunt fl. 474, 480, 133℔ glasig, aber dunkel, nicht ganz gesund, fl. 490.

Roggen in guter Kauflust; inländische Waare 50 Sgr., poln. 48$\frac{1}{3}$ Sgr. pr 130℔, verkauft 106 Lasten.

111℔ Gerste 43 Sgr.

Spiritus mit 16 Rt. bezahlt.

Elbing, 19. April. Witterung: Trocken bei kühler Luft. Wind: Süd-West.

Die Zufuhren von Getreide sind gering; Preise für Weizen etwas höher, für die übrigen Artikel unverändert. — Spiritus äußerst wenig zugeführt, Preise unverändert anzunehmen.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 117/32℔ 45—72 Sgr., hell mit wenig Keim 128℔ 70 Sgr. — Roggen gesunder 47$\frac{1}{2}$ Sgr., kranker 45$\frac{1}{2}$—46$\frac{1}{2}$ Sgr. pr 130℔. — Gerste kleine zum Malzen 100/112℔ 34—44 Sgr., Futter- 94/110℔ 30—38 Sgr. — Hafer 60—75℔ 22—32 Sgr. — Erbsen weiße 55—65 Sgr.

Von Spiritus war nur ein kleines Postchen am Markt, welches à Rt. 15$\frac{2}{3}$ per 9600 % Tr. verkauft sein soll.

* **Königsberg,** 19. April. Wind: SW. + 7°. Weizen fest, loco hochbunter 128—134℔ 82—90 Sgr B., 130—133℔ 83$\frac{1}{4}$—86$\frac{1}{2}$ Sgr. bez., bunter 126—134℔ 75—85 Sgr. B., rother 128—134℔ 75—80 Sgr. B., 129℔ 74 Sgr. bez. — Roggen höher, loco 118—122℔ 44$\frac{1}{2}$—47 Sgr B., 117—118℔ gedarrt 43$\frac{2}{3}$ Sgr, 118—122℔ 44—46 Sgr. bez., 123—126℔ 47—49 Sgr B., 123, 125—126℔ 46—48$\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 127—130℔ 49—52 Sgr B., April 120℔ 45 Sgr. B., 44 Sgr. G., Mai 46 Sgr. B., 45 Sgr. G., 45 Sgr. bez., Mai-Juni 46 Sgr. B., 45 Sgr G., 45—46 Sgr., mit Mindergew. 44$\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Juni 46$\frac{1}{2}$ Sgr. B., 45$\frac{1}{2}$ Sgr. G., 45—46 Sgr bez., Juli 47 Sgr. B., 46 Sgr. G., Aug. 47 Sgr. B., 46 G., Sept. 47 Sgr. bez., Sept.-Oct. 47 Sgr B., 46 Sgr. G., — Gerste ruhig, loco große 105—115℔ 40—45 Sgr. B., kleine Malz- 98—108℔ 38—43 Sgr. B., Futter- 95—110℔ 35—40 Sgr B. — Hafer loco 68—80℔ 30—35 Sgr. B., 74—80℔ 33$\frac{1}{4}$—35 Sgr. bez. — Erbsen flau, loco weiße Koch- 65—75 Sgr. B., Futter- 55—60 Sgr. B., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 65—70 Sgr. B. — Wicken ohne Frage 75—90 Sgr. B., 90 Sgr bez.

Leinsaat loco feine 112—118℔ 85—110 Sgr. B., mittel 108—112℔ 75—82 Sgr. B., ord. 100—110℔ 55—65 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2$\frac{1}{2}$—5$\frac{1}{4}$ Sgr. B., weiße 6—9 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. fest, loco ohne Faß 17 Rt. Br., 16$\frac{1}{3}$ Rt. G., Frühjahr incl. Faß 18$\frac{2}{3}$ Rt. B., 18$\frac{1}{3}$ Rt. G., August 20 Rt. B., 19$\frac{1}{3}$ Rt. G.

Stettin, 19. April. (Ostſ.-Ztg.) Rauhe Luft, etwas bewölkt. Wind SW. Temperatur + 8° R.

An der Börse. Weizen sehr fest, loco weißer Schles. 67 Rt. bez., feiner gelber pr 85℔ 68 Rt. bez., geringerer 56$\frac{1}{4}$ Rt. bez., Alles pr 85℔, 83/85℔ pr Frühjahr 64$\frac{1}{2}$ Rt. bez., 86℔ gestern 70 Rt. bez., bleibt Br., Juni-Juli 85℔ gestern 68$\frac{1}{2}$ Rt. bez., 70 Rt. Br. 69$\frac{1}{2}$ G., 83/85℔ 66 Rt. bez., Juli-August 83/85℔ 66$\frac{1}{2}$, 67 Rt. bez., 85℔ gestern 69 Rt. bez., 71 B.

Roggen fest, eine Ladung Königsberger schwimmend 41$\frac{7}{12}$ Rt. bez., loco 77℔ 41$\frac{1}{2}$, 42$\frac{1}{2}$ Rt. bez., eine refüsirte Anmeldung 39$\frac{1}{2}$ Rt. bez., 77℔ pr Frühjahr 41, 40$\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni 41, 41$\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 42 Rt. bez., 42$\frac{1}{4}$ G., Juli-August 42$\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. B., September-October 42 Rt. bez. u. G.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer pr Frühjahr Pomm. 47/50℔ 31 Rt. bez.

Rüböl fest, loco 13 Rt. B., April-Mai 12$\frac{5}{6}$ Rt. B., 12$\frac{2}{3}$ G., September-Oktober 12$\frac{1}{4}$, $\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., 12$\frac{7}{24}$ Rt. G.

Spiritus gefragt, loco ohne Faß 18$\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ % bez. u. G., Frühjahr 18$\frac{1}{8}$ % bez. u. Br. 18$\frac{1}{4}$ G., Mai-Juni 18$\frac{1}{8}$ % G., 18 Br., Juni-Juli 17$\frac{5}{8}$ % G. 17$\frac{1}{2}$ B., Juli-August 17$\frac{7}{8}$ % bez.

Leinöl loco incl. Faß 11$\frac{1}{4}$ Rt. bezahlt und Brief, April-Mai 11$\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Kupfer, Russisches Demidoff 39 Rt. B.

Baumöl, Malaga 14$\frac{2}{3}$ Rt. transf. bez.

Leinsamen Rigaer 12$\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Actien. Chem. Produkten-Fabrik in Pommerensdorf 100 bez.

* **Berlin,** 19. April. Wind: West. Barometer 28. Thermometer 3° +. Witterung: rauhe helle Luft, heute früh 1° —.

Weizen loco 47—78 Rt. nach Qual. — Roggen loco 41$\frac{7}{8}$—43 Rt. gef. nach Qual., Frühjahr 41$\frac{1}{8}$—41$\frac{3}{4}$ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 41$\frac{3}{8}$—42$\frac{1}{4}$—42 Rt. bez. u. G., 42$\frac{1}{4}$ B., Juni-Juli 42$\frac{7}{8}$—43$\frac{1}{4}$—43 Rt. bez. u. G., 43$\frac{1}{4}$ B., Juli-August 43$\frac{1}{2}$—44—43$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. B., 43$\frac{1}{2}$ G. — Gerste große 33—41 Rt. — Hafer loco 28—34 Rt., Frühjahr 29$\frac{1}{2}$ Rt. B., Mai-Juni 29$\frac{1}{2}$ Rt. B., Juni-Juli 30 Rt. B.

Rüböl loco 13$\frac{1}{8}$ Rt. bez., April 12$\frac{11}{12}$—12$\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. G., 12$\frac{7}{8}$ B., April-Mai 12$\frac{11}{12}$—12$\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. G., 12$\frac{7}{8}$ Br., Mai-Juni 12$\frac{11}{12}$—12$\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. G., 12$\frac{7}{8}$ Br., September-October 12$\frac{11}{24}$—12$\frac{5}{12}$ Rt. bez., 12$\frac{1}{2}$ Br., 12$\frac{1}{3}$ G.

Leinöl loco 11$\frac{3}{4}$ Rt., April-Mai 11$\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19$\frac{1}{4}$ Rt. bez. April 19$\frac{5}{12}$—19$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 19$\frac{5}{12}$ G., April-Mai 19$\frac{5}{12}$—19$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. B., 19$\frac{5}{12}$ G., Mai-Juni 19$\frac{3}{4}$—19$\frac{2}{3}$ Rt. bez., 19$\frac{3}{4}$ B., 19$\frac{5}{8}$ G., Juni-Juli 20$\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. B., 20$\frac{3}{8}$ G., Juli-August 21$\frac{1}{8}$—21 Rt. bez. u. G., 21$\frac{1}{4}$ B.

Der Absatz von Mehl ist fortwährend noch sehr gering. Wir notiren für Weizenmehl 0. 4—4$\frac{5}{12}$, 0. u. 1. 3$\frac{1}{2}$—3$\frac{11}{12}$ Rt., Roggenmehl 0 3$\frac{1}{2}$—3$\frac{3}{4}$, 0. u. 1. 2$\frac{5}{6}$—3$\frac{1}{4}$ Rt.

Berlin, 18. April. (B. u. H.Z.) Vieh. Trotz reichlicher Zufuhr war der Handel heute lebhaft. Man bewilligte letzte Montagspreise und kaufte meist fette Waare.

Vom 14. bis 18. April incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 605 Ochsen, 273 Kühe. Preis für beste Waare 12—14 Thlr., (allerbeste Qualität, kernfett und fein, wurde wie gewöhnlich am meisten begehrt und mit höheren Preisen als vorstehend bezahlt.) Mittel- 10—12 Thlr. ordinaire 8—10 Thlr. per 100℔

Schweine: 2750 Stück. Gute Waare 13—14 Thlr. (allerbeste Qualität Schweine kernfett und fein, wurde mit noch höheren Preisen bezahlt) ord. 12—13 Thlr. per 100℔ Kälber: 1730 Stück. Hammel: 2090 Stück.

See- und Stromberichte.

Neufahrwasser, 20. April. Der Schooner „Gotthilf", Capt. J. M. Schumann, von Königsberg mit einer Ladung Roggen nach Stettin bestimmt, kam heute hier mit übergeschossener Ladung für Nothhafen ein.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 19. April. Wind: W.

Angekommen:

F. B. Hittmann,	Twe Gebroeders,	Delfzyl,	Ballast.
W. Cringel,	Azoff,	London,	Cement.
P. Drews,	Maria,	Greifswald,	Ballast.
N. O. Bravick,	Stella,	Arendal,	do.
J. Nieboer,	Herrmann,	Rotterdam,	alt Eisen.
J. O. Larsen,	Sylphiden,	Stavanger,	Heringe.

Den 20. April. Wind: Anfangs SW., dann NO.

J. C. Jans,	Anne Marie,	Copenhagen,	alt Eisen.
H. Rasmussen,	Cometen,	Stavanger,	Heringe.

Gesegelt:

C. J. Jörgensen,	Venners Minde,	Norwegen,	Getreide.
J. W. Stuis,	Margaretha Gesina,	Jersey,	Holz.

Von der Rhede gesegelt:

O. Larssen,	Heindal,	Pillau.

Im Ankommen: 1 Tjalk.

London, 14. April **nach**
Clarirt:
Anna, Roskamp, Königsberg
16. April. In Ladung gel.:
Fahrenheit (D.), Mielordt, do.
Gravesend, 14./16. Ap. **von**
Erin, Ellis, Danzig
Sophia, Kroon, do.
Condor, Steffen, do.
Deal, 15. April
Ida, Bartholomäus, Torrevieja nach Memel
Liverpool, 15. April
Maria, Klamp, Danzig
Dundee, 15. April
Elizabeth, Carsjens, Memel
Leith, 14. April
Graf v. Schwerin, Knuth, Danz.
Shields, 14. April
Achilles, Niemann, do.
Hull, 15. April
Swanland (D.), Mortier, do.

Travemünde, 17. April **von**
Riga u. Lübeck (D.), Geslien, Dzg.
Bolderao, 13. April **nach**
Admiral (D.), Frahm, Danzig
Copenhagen, 15. April
Clarirt:
Nadir, Kardes, Danzig
Alida Ikea, Pieper, Memel
16. April. Passirt: **von**
Dorothea, Diewitz, Memel nach Rochester
Amsterdam, 16. April **nach**
Jeltina, Scherpbier, Königsb.
Maasluis, 14. April
Geertruide Jacoba, Potjer, do.
Trientje, Visser, do.
Antwerpen, 14. April
Herstelling, Diewen, do.
Hermine, Eisenbart, do.
Maria, Schwensen, do.
Catharina, Thaden, do.
Sieka, Douwes, Pillau
Maria, Walker, Danzig

Memeler Schiffs-Liste.

Den 18. April. Wind: W. stark, WSW., stark.

Angekommen:

15. April. Hoffnung, Grahl, Warnemünde. — Prospect, Watson, Workworth.

16. April. de Spruit, Pott, Amsterdam. — Ocean Bride, Menzies, Newcastle. — South Esk, Vasey, Pillau. — Ostsee, Strübing, Rostock.

17. April. Hilda, Dorschlag, Wolgast. — Memel-Packet (SD.), Trettin, Stettin. — Auspicious, Charleson, Swinemünde. — Ann u. John, Newton, Copenhagen. — Hannah u. Eleanor, Strutt, Stettin. — Fahon, Armstrong, Swinemünde. — Greete, Holte, Copenhagen.

18. April. Friedrich Wilhelm, Böse, London — Margaret u. Ann, Trayner, Swinemünde.

Ausgegangen:

16. April. Zwei Gebrüder, Albrecht, Kirkcaldy. — Aeolus, Madsen, London. — Lisette, Pedersen, Flensburg. — Pero, Rodgers, London. — Clara u. Hermann, Pottlich, Hartlepool. — Elizabeth, Pymann, Grimsby.

Bromberg, 19. April.

F. Pinkert,	Roggen,	Pultusk,	Berlin,	an Ordre.
St. Teichert,	do.	Bromberg,	do.	do.
B. Vogt,	do.	Warschau,	Stettin,	Müller u. Marchand.
Gustavus,	do.	Bromberg,	Berlin,	an Ordre.
F. Mattig,	Kalksteine,	Rüdersdorf,	Bromberg,	Bollmann.

Thorn, den 19. April. Wasserstand 4' 8".

Stromauf:

J. Fenski,	Ferd. Prowe,	Danzig,	Warschau,	Steinkohlen.
C. Lippke,	Alb. Damoker,	Berlin,	do.	Dachpappe.

Stromab:

A. Schubert,	H. Elson,	Ostrolenka,	Danzig,	54 L.	Roggen.
St. Czitko,	L. Rabinow Cohn,	Zuzeli,	do.	48	do.
A. Keßler,	H. Warschauer,	Sierock,	Berlin,	61	do.
W. Grützmacher,	Gebr. Baum,	Pultusk,	Danzig,	13	do.
Derselbe,	A. Hilscher,	do.	do.	35	do.
H. Zickermann,	Cheim Tykocziner,	Ostrolenka,	do.	58	do.

Summa — L. Weizen, 271 L. Roggen, — L. Erbsen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Marienburg,
I. Abtheilung,
den 18. April 1859,
Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des zu Wielbrandowo am 19. März 1857 verstorbenen ehemaligen Hofbesitzers **Friedrich Wilhelm Vesper** zu Altmünsterberg ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Scheuckel** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

den 4. Mai 1859, Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisrichter **Schumann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

4. Mai 1859

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3565]

„IDUNA".

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Geschäfts-Uebersicht am 24. März 1859.

Zur Versicherung angemeldet.	3,072,180 Rf.	— Sgr.	— ₰
(Davon angenommen in 8901 Nummern:			
a) zur Kapital-Versicherung. .	2,649,260 „	— „	— „
b) zur Renten-Versicherung .	5,850 „	7 „	3 „
Mit Kapitalzahlung	22,106 „	5 „	9 „
Jahresprämie	104,003 „	2 „	— „

Anträge zu Versicherungen bei der **„Iduna"** werden angenommen, Prospecte, Erläuterungen und Anmeldescheine gratis ertheilt durch den Special-Agenten **Th. Bertling**, Gerbergasse 4, und den General-Agenten **C. H. Krukenberg**, Vorstädtischen Graben 44 II. [3573]



Das Dampfboot **„Die Weichsel"** ist **heute** mit seinen Schleppkähnen hier eingetroffen und ladet wieder nach der **Provinz, Marienwerder, Graudenz, Culm, Bromberg und Thorn**. Anmeldungen von **Gütern** werden entgegengenommen durch **G. Thiele**, Heilige Geistgasse 72. [3581]

Für Concurs-Betheiligte ist als das brauchbarste Hülfsmittel zu empfehlen:
R. Simons Grundzüge des neuen Preußischen Concurs-Rechts. Preis 15 Sgr.
Vorräthig in unterzeichneter Buchhandlung.
[3582] (Verlag von Horvath in Potsdam.)

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Hübner, statistische Tafel aller Länder der Erde. 1859. 4 Sgr.
Zimmermann, die Wunder der Urwelt. Elfte Auflage. Erste Lieferung Preis 5 Sgr.
Handtke, Generalkarte von Italien. 10 Sgr.,
sind so eben eingetroffen.
Buchhandlung von **B. Kabus,**
[3574] Langgasse 55.

Empfehlung.

Nachdem ich mein Lager auf das Vollständigste mit modernen Stoffen versehen, empfehle ich dasselbe meinen werthgeschätzten Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Ich werde bemüht sein, durch preiswürdige und dauerhafte Arbeit nach den neuesten Façons und durch schnelle und prompte Bedienung allen billigen Anforderungen Genüge zu leisten.

E. KROENKE,
[3557] Heilige Geistgasse No. 122.

Wicken, Thymothee u. rothes Kleesaat
zur Saat empfehlen zum billigsten Preise
Alexander Prina & Co.,
[3536] Heilige Geistgasse 75.

Ziehung am 31. Mai 1859. — **Badische fl. 35 Loose.** — Ziehung am 1. Juni 1859.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 etc. etc.

Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thaler 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 etc. etc.
Loose sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu dem billigsten Preise geliefert.
Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.
Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
[3525] **ANTON HORIX** in Frankfurt am Main.

Sparcasse der THURINGIA.

Sicherheitskapital 3 Millionen Thaler.

Unterzeichnete fahren fort, für diese **zweckmäßig** und gegenüber anderen Sparkassen **mannigfach vortheilhaft** eingerichtete Institution in

ihrem Comtoir Brodbänkengasse Nr. 13.

täglich in den üblichen Geschäftsstunden **Sparkasseneinlagen** von **1 Thaler** ab in **beliebiger** Höhe zu 3½ % Zinsen mit **Zins** auf **Zins** anzunehmen. **Der Staat führt durch einen besonderen Königl. Kommissarius bei der Gesellschaft die Oberaufsicht. Das hohe Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten hat sich bewogen gefunden, durch besonderes hohes Rescript vom 15. September 1857 das lebhafte Interesse an dieser Institution in emfehlender Weise zu erkennen zu geben.** Statuten, die Näheres besagen, sind unentgeltlich zu haben.

[3528] **Biber & Henkler.**

An alle Turnfreunde!

Der Danziger Turnverein fordert alle Diejenigen auf, welche sich an demselben betheiligen wollen, bei Herrn **Ad. Jungfer, Langgasse 34, Vormittags zwischen 8 und 9 und Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr bis zum 25. d. Mts.** sich zu melden; und ist derselbe auch bereit nähere Auskunft zu ertheilen. [3552]

Schiffsverkauf.

Das in Pillau im Jahre 1857 durch den Schiffsbaumeister Herrn H. O. Becker nach Vorschrift der französischen Veritas aus Eichenholz neu erbauete,

eisenfeste Barkschiff, „Resolution"

genannt, classificirt 3 T. G. I. I. 7 Jahre, und 203 Normal-Lasten gemessen, mit dem besten Inventarium versehen, soll auf Antrag der Rhederei am

28. April cr., Nachm. 4 Uhr,
im untern Lokale der Börsenhalle,

durch mich verkauft werden.

Das Schiff hat erst eine Reise gemacht, liegt in Pillau und kann jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Jede Nachricht ertheilt bereitwillig der Unterzeichnete, sowie der Schiffsbaumeister Herr H. O. Becker in Pillau.

Königsberg, den 14. März 1859.
[3126] **Robt Kleyenstüber.**

Alten Werderkäse in ausgezeichnet schöner Qualität, Bair. Schweizerkäse (à 7 Sgr.) empfiehlt in ganzen Broden u. ausgewogen billigst
A. v. Tadden,
[3758] **Breitg. 126.**

Franz Christophs
Fußboden-Glanzlack,
der seines schnellen Trocknens, hübschen Aussehens und seiner Haltbarkeit wegen sehr empfehlenswerth, ist ungefärbt u. in gelbbraun per Pfund mit 12 Sgr. incl. Kruke und Gebrauchsanweisung stets vorräthig im **Commissions-Lager für Danzig bei M. Siemens Ww. Holzmarkt 23.** [3551]

Eine neue Sendung Brüsseler Hüte haben wieder erhalten und empfehlen dieselben von 1 Rf. 2 Sgr 6 Pf. an.

Gleichzeitig machen wir ein hochgeehrtes Publikum auf unser bedeutendes

Band-, Blumen-, Blonden- und Tüll-Lager

aufmerksam und bemerken noch, daß wir den geehrten Damen, die ihren Putz zu Hause anfertigen lassen, wenn die Materialien aus unserem Geschäft entnommen werden, die neuesten Pariser Modelle verabreichen.

Julius Sommerfeld & Co.,
[3563] Jopeng. 39.

Frische Groß-Berger Heringe
erhielt und offerirt **N. Fewson.** [3570]

Geschältes Backobst, Aepfel u. Birnen, desgl. beste gr. türkische u. bamberger Pflaumen, bamberger Kirschen, so wie vorzügliche Pflaumenkreide (à 2½ Sgr.) offerirt billigst
A. v. Tadden,
[3579] **Breitg. 126.**

Von London empfing so eben per Capt. Dass eine Partie schöner
1858er Valencia Rosinen
in Kisten, die ich billigst offerire.
Rud. Malzahn,
[3571] Langen Markt 22.

Schröders Lokal am Olivaer Thor.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Donnerstag, den 21, die neudecorirte Kegelbahn eröffnet wird.

Langg. 13 ist die Obergelegenheit an einen einzelnen Herrn zum 1. Juli zu vermiethen. [3576]

Direct aus Paris.
Mit gestriger Post erhielten wiederum eine Sendung der neuesten und geschmackvollsten **Modell-Hüte.**
Julius Sommerfeld & Co.,
[3562] Jopeng. 39.

Dampfschiff-Verbindung.
Danzig — Stettin.

Durch A. I. Schraubendampfer „Colberg" Cpt. C. Parlitz.
Abfahrt von Danzig den 6., 16., 26. Morgens 6 Uhr } jeden Monat.
Ankunft in Danzig den 2., 12., 22.

Durch A. I. Schraubendampfer „Stolp" Cpt. G. Ziemke.
Abfahrt von Danzig den 1., 11., 21. Morgens 6 Uhr } jeden Monat.
Ankunft in Danzig den 7., 17., 27.

Passage-Preise (ohne Beköstigung) Cajütenplatz 3 Thaler. Deckplatz 2 Thaler.
Expedition in **Stettin** durch Herrn **Rud. Christ. Gribel.**
„ „ **Danzig** durch Herrn **Ferdinand Prowe.** [3569]

In meinem neu erbauten großen Hause, Altstädtschen Graben am Holzmarkt, habe ich zum October oder auch schon zum 1. Juli mehrere große und mittlere Lokalitäten von 2, 3 bis 8 heizbaren Piezen nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, wie auch ein in jeder Beziehung sehr geeignetes Geschäftslokal inclusive der Belle-Etage zu vermiethen.

[3559] **E. H. Nötzel.**

Unentgeldlich

wird in höchstens einer Minute jeder Zahnschmerz vertrieben; auch nach Außerhalb nah u. fern unentgeldlich gegen Vergütigung der Emballage bei
E. Hückstaedt in Berlin,
[3090] Lindenstr. 54.

Ein praktischer, erfahrener Landwirth, welcher selbstständig Güter verwaltet, der Feder gewachsen und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zu Johanni oder auch früher schon eine Verwalterstelle. Hr. Buchhändler **Bertling** in Danzig, Gerbergasse 4, wird die Güte haben auf Befragen die nähern Verhältnisse mitzutheilen. [3492]

Für 2—3 Knaben wird zum 1. Mai eine Pension durch Herrn Dr. **Panten**, Wollwebergasse 21, nachgewiesen, woselbst auch die Bedingungen mitgetheilt werden. [3560]

Roth Klee- und Thimothiensaat sowie französischen Düngergyps um zu räumen billigst bei Carl H. Zimmermann, Hundegasse 46. [3540]

Eine fast neue eichne Mangel ist zu verkaufen Schäferei 5. [3544]

Das zum Speicherwaaren-Handel bisher benutzte Lokal des Grundstücks No. 13 auf dem Fischmarkt, die „graue Henne" genannt, ist sofort zu vermiethen. Sollte sich indessen ein Käufer dazu finden, so würde es eben so erwünscht sein. Näheres in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr. [3567]

Zwei besonders günstig belegene Geschäftshäuser in der Hundegasse und Langgasse sind mit resp. 3 und 6 Mille Anzahlung verkäuflich. — Näheres in der Expedition dieses Blattes. [3568]

Zum Grün-Donnerstag empfehle ich wohlschmeckende **Mandelkringel** zu ½, 1, 2½, 5, 7½ u. 10 Sgr., so wie **Ostereier** und **Osterlämmer** von Zucker in großer Auswahl. **J. Neumann**, 3. Damm 2.

STADT-THEATER in DANZIG.

Donnerstag den 21. April **Dritte** Gastvorstellung des Herrn **N. BECK,**
K. K. österreichischen Hof-Opern-Sänger.
Zu Anfang:
Figaro's Hochzeit.
(3. Akt.)
*** Graf . . . . Herr Beck.
Hierauf:
Lucia von Lammermoor.
(1. Akt.)
*** Lord Aston. . . . . . . Herr Beck.
Dann:
Ouvertüre zu „Leonore" von Beethoven.
Zum Schluß:
TELL.
(3. Akt.)
*** Tell . . . . Herr Beck.
Freitag u. Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen.
A. Dibbern.

Angekommene Fremde.

19. April:

Englisches Haus: Majoratsherr v. Rexin nebst Gemahlin a. Wödtke. Rittergutsbesitzerin Frau v. Koss a. Landtow. General-Agent Oelrich a. Elbing. Kaufl. Huguenin a. Chauxdefonds, Käfferlein a. Frankfurt a. M., Wolff a. Kirchberg, Gadebusch a. Stettin, Brockhaus a. Remscheid. Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses v. d. Osten a. Jannewitz.

Hôtel de Berlin: Gutsbesitzer v. Gotzagen a. Fluezewo. Particulier Wassermann a. Cüstrin, Kaufl. Schotter a. Berlin, Schmitz a. Minden, Nelke a. Clötzen, Canzler a. Berlin, Paschasius a. Raguhne.

Hôtel de Thorn: Königl. Bauführer v. Gutzkow a. Neidenburg. Kaufl. Dyck a. Marienburg u. Wehr a. Berlin. Rittergutsbes. Brockes u. 2 Nichten a. Orle bei Behrend. Post-Aspirant Hering a. Pomm. Stargard. Stud. Theol. Aug. Koch a. Königsberg. Fabrikant C. Eichhorn a. Jülich.

Schmelzer's Hotel: Landwirth C. Wassermann a. Gr. Camin. Dr. d. Philos. H. Wolff a. Memel. Hof-Schauspieler Roland a. Halle a. S. Gutsbes. Skutsch a. Solbowitz, Graumann a. Tiegenhof. Kaufm. Vierling a. Dresden.

Hôtel St. Petersburg: Kaufl. Hesse a. Gernrode a. Harz, Destlaff a. Rothhoff.

20. April.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Rautenburg aus Neu-Ruppin, Thiele a. Elberfeld, Hannemann a. Pr. Stargard, Gutsbes. v. Koszinsky a. Pelplin, Buchhalter Henneberg a. Görlitz, Rittergutsbes. u. Major a. D. v. Falkenhayn.

Hôtel de Thorn: Landwirthe Tornies u. Gemahl. a. Trampenau, Wilhelm u. Gemahlin a. Ladekop, Rittergutsbes. Otto a. Borkendorf, Ficht a. Barnin.

Schmelzer's Hôtel: Gutsbes. v. d. Recke a. Berschin, Wittke a. Prettendorf, Student Weikmann a. Jena.

Reichhold's Hôtel: Cand. d. Theol. Krause a. Janischau, Kaufm. Knobel a. Memel, Mühlen-Administrator Pauly a. Culm.

Deutsches Haus: Kaufmann Simon u. Dekan Waeber a. Lauenburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.